

III. Salzburg.

Referent: Prof. Eberhard Fugger.

Erdbeben vom 10. März.

Am 10. März erfolgte um 5^h 30^m morgens — die Angaben schwanken um diese Zeit herum — an der Nordseite der Zentralalpen zwischen St. Michael im Lungau und Uttendorf in Pinzgau ein schwaches Beben. Es scheint sich in den Orten Bockstein und Dorf Fusch am stärksten gezeigt zu haben, wurde aber außerdem noch in Bucheben, Dorf- und Hofgastein, Hüttschlag und Kleinarl verspürt. Die Richtung der Bodenbewegung wurde für Fusch, Bockstein und Kleinarl von S nach N, am westlichsten Punkte Uttendorf von E nach W, und am östlichsten Punkte des Erschütterungsterrains von W nach E angegeben.

In Bockstein wurde das Beben als bedeutende Erschütterung von 2^s Dauer bezeichnet, auf welche nach einigen Sekunden Ruhe ein zweiter stärkerer Stoß folgte, welcher zirka 3^s währte. Die Erscheinung war von einem dumpfen, donnerähnlichen Rollen, das von unten zu kommen schien, begleitet; die Schwingungen im Zimmer betrug ungefähr 20 bis 30 *mm*. Man hatte das Gefühl, als ob man sich auf einem Schiffe befände.

Der Beobachter in Fusch schildert die Bewegung als eine wellenförmige, welche 3^s dauerte. In den Parterrelokalitäten wurde sie nicht wahrgenommen, wohl aber fühlte man in den oberen Stockwerken, im Bette liegend, die Bewegung deutlich über den Fußboden hinziehend. Türen schnarrten und Uhren und Bilder an den Wänden wurden verschoben. Ein unterirdisches Rollen war nicht zu vernehmen. In Badgastein, der Bockstein am nächsten liegenden Ortschaft, wußte man vom Erdbeben nichts zu erzählen; der eingelaufene Bericht lautet negativ, dagegen wurde es in Hofgastein und Dorfgastein wahrgenommen. In Hofgastein wurde es als ein starkes, einige Sekunden währendes Zittern empfunden, welches während des ganzen Verlaufes gleich stark blieb; einige Personen wollen gleichzeitig mit der zitternden Bewegung auch ein starkes Rollen, wie von einem schnell fahrenden Wagen herrührend, vernommen haben. Übrigens waren es nicht viele, die das Erdbeben verspürten; die Mehrzahl derselben befand sich noch im Bette und wurde durch das Erdbeben aus dem Schlafe geweckt. Auch hier scheint die Erschütterung in den oberen Stockwerken stärker empfunden worden zu sein, im 3. Stocke eines Gebäudes klirrten die Gläser. In Dorfgastein wurde die Erderschütterung ebenfalls durch einige Sekunden verspürt.

Im Rauriser Tal, welches zwischen dem Gasteiner und Fuscher Tale liegt, wurde das Erdbeben, und zwar in unbedeutendem Maße, nur in

Buchebeben wahrgenommen, während in Rauris selbst nichts davon bemerkt wurde. In Kaprun und im Stubachtale wurde ebenfalls keine Erschütterung beobachtet, wohl aber in Uttendorf, welches der Mündung des Stubachtales gegenüberliegt. Hier beobachtete man, aber nur im Freien, zwei Erdstöße mit einem Intervall von wenigen Sekunden und hörte ein unterirdisches Rollen.

In den Tälern östlich vom Gasteiner Tale wurde das Beben nur schwach bemerkt, in Hüttschlag nur von einer einzigen Partei, in Kleinarl allerdings von mehreren; diese jedoch nennen die Erschütterung kurz und schwach; sie hatten die Empfindung, als würde Schnee in Bewegung sein und vom Dache fallend eine kurze Erschütterung herbeiführen. Auch aus St. Michael im Lungau lief ein Bericht ein, welcher das Beben als ein sekundenlanges dumpfes Geräusch bezeichnet, ähnlich dem Knarren, welches das Verschieben eines schweren Kastens hervorbringt, verbunden mit einer Bewegung des Bodens. Auch hier waren es nur einzelne Personen, welche das schwache Erdbeben beobachteten.

Am 27. März

wurden im Gemeindegebiete von Annaberg zwei nicht unerhebliche Erdstöße verspürt. Der erste, stärkere, erfolgte kurz nach 8^h abends, während der zweite zirka 9^h stattfand. Der erste Stoß wurde von einem heftigen Knarren im Dache des Hauses, in welchem sich der Beobachter befand, begleitet. Mehr konnte ich über dieses Beben nicht in Erfahrung bringen.

Anfangs Juli brachten hiesige Zeitungen die Nachricht von einem Erdbeben in Lofen. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß von einem Erdbeben keine Rede sein kann, sondern daß die fragliche Erschütterung in einem alten, baufälligen Hause durch einen heftigen Donnerschlag hervorgerufen wurde.

Das Erdbeben vom 8. Dezember

scheint in den Orten Sulzau, Werfen, Bischofshofen, Mühlbach und Hüttau am stärksten empfunden worden zu sein, wurde aber noch in den entferntesten Orten Golling, Abtenau, Rußbach, Radstadt, Flachau, Wagrein, Schwarzach und Lend, wenn auch schwach wahrgenommen. Die Zeit des Bebens wird ziemlich übereinstimmend mit 1^h 57^m morgens mitteleuropäischer Zeit angegeben. Als wahrscheinliche Richtung der Bewegung berichtet man aus Werfen, Bischofshofen, Lend und Gasthof jene von E nach W, aus Wagrein und St. Martin jene von W nach E, Lungötz läßt die Richtung in Zweifel zwischen W—E und E—W, Rußbach und Abtenau dagegen empfinden den Eindruck einer SN-Richtung der Bodenerschütterung. Das gleichzeitig mit der Erschütterung auftretende Geräusch wird in den meisten Fällen mit dem einer vom Dache fallenden Schneemasse verglichen.

Im Bahnhofe von Sulzau und in den nebenan befindlichen Wohngebäuden wurde die Erschütterung, welche sich in einem starken, durch den ganzen Verlauf gleichartigen Schaukeln des Bodens fühlbar machte, 2^s lang wahrgenommen gleichzeitig mit Geräusch und Klirren. Die Erschütterung

wurde sowohl in den Parterrelokalitäten als im ersten Stock bemerkt, weniger stark im Freien. Im Innern der Häuser bewegte sich alles, was nicht niet- und nagelfest war, Gläser auf Tischen und Geschirr in Schränken wurden stark geschüttelt, Fenster klrirten, Hängelampen kamen ins Schwingen, die Häuser selbst schienen zu schwanken, die Bewohner waren in hohem Grade aufgeregt.

Im Markte Werfen beobachtete man einen Stoß von unten nach einer vorangehenden Erschütterung, welche während der ganzen Dauer derselben von 3 — 4^s gleichartig blieb und mit einem donnerähnlichen Geräusch verbunden war. Das Erdbeben wurde in allen Gebäuden und Stockwerken verspürt und wurden dadurch zahlreiche Personen aus dem Schlafe geweckt, Fenster und Glasgeschirre klrirten, Möbel kamen in schütternde Bewegung und allerlei Gegenstände wurden umgestürzt.

Ein kräftiges seitliches Rütteln und Zittern des Bodens mit gleichzeitigem Donnergetöse, welches einige Sekunden währte und mit Zittern und Klrirren der Fenster verbunden war, wird aus dem Dorfe Pfarrwerfen gemeldet; der diensthabende Wächter der Eisenbahnhaltestelle hörte ein lawinenartiges Donnern, wie es ihm schien, von NW her und kurze Zeit darauf fühlte er sehr deutliches Zittern des Bodens unter seinen Füßen.

Der Berichterstatter von Pöham am Eingange des Fritztales schildert die Erscheinung als ein ziemlich starkes ununterbrochenes Schaukeln des Bodens, welches etwa 20^s dauerte und mit einem Schläge von unten endete, wie wenn eine große Schneemasse vom Dache fiel; zu Beginn des Schaukelns war durch etwa 10^s ein donnerähnliches Getöse zu vernehmen. Es klrirte und zitterte alles, was nur beweglich war, zwei Personen fielen aus dem Bett, ein Stehkasten fiel um, die Eßglocke in dem Glockentürmchen eines Bauernhauses schlug an.

In Bischofshofen wurde ein kurzes wellenförmiges Beben mit darauffolgendem heftigen Stoß beobachtet in einer Dauer von 30^s, der Stoß war von einem donnerartigen unterirdischen Rollen begleitet, als fiel der Schnee von einem hohen Kirchendache herab. Gläser und Tassen sowie Fenster klrirten, Türen knarrten, Uhren kamen zum Stillstand, Lampen und Betten schwankten, an einigen Häusern löste sich der Maueranwurf ab, nach dem Stoße zeigten sich Risse an den Wänden und Zimmerdecken. Zahlreiche Bewohner wurden aus dem Schlafe gerüttelt, der wachsame Hund eines Beobachters, welcher ruhig geschlafen hatte, war im Momente des Beginnes des Erdbebens mit einem Satze von seinem Lager und bellte gegen die Haustüre zu, von welcher das Geräusch herzukommen schien; nach kurzer Zeit legte er sich wieder und schlief sofort ein. Die ganze Nacht hindurch peitschte ein heftiger Sturm den Regen an die Fenster.

Sämtliche Arbeiter bei den Schmelzöfen von Außerfelden bemerkten die Erschütterung als ein Erzittern des Bodens, wie wenn eine größere Schneemasse vom Dache zu Boden fällt, welches durch einige Sekunden dauerte, ohne besondere Nebengeräusche.

Auch in Mühlbach und Mitterberg wurden viele Personen durch die wellenförmige Erschütterung des Bodens, welche mit gleichzeitigem donnerähnlichen Geräusch verbunden war, aus dem Schlafe geweckt. Die Dauer der Erscheinung wird mit 4 bis 5^s angegeben. Fenster und Gläser klrirten, Topfdeckel fielen zu Boden. Der Schreck der Einwohner war so groß, daß einzelne aus Furcht das Haus verlassen wollten. Ein Mann, welcher sich auf dem Wege von Mühlbach nach Bischofshofen befand, empfand die Bodenerschütterung deutlich, war aber der Meinung, es sei in nächster Nähe eine Lawine abgegangen.

Auf dem Bahnhofe zu St. Johann wurden nur schwache Stöße wahrgenommen, auf der Höhe im Markte St. Johann dagegen wurden zwei Erdstöße verspürt, von denen der erste so stark war, daß die Fenster klrirten. Im Gewerkschaftshause Bürgstein wurde das Beben bedeutend stärker empfunden.

In Schwarzach wurde es nur von einigen Personen beobachtet; der Berichterstatter in Lend scheint der einzige zu sein, der an diesem Orte etwas von dem Erdbeben bemerkte; er lag im zweiten Stocke des Hauses im Bette und wurde durch einen Stoß geweckt; er beobachtete außerdem nichts besonderes, als daß die Gitarre, welche an der Wand hing, in zitternder Bewegung war.

Ebenfalls nur von einigen wenigen Personen verspürt wurde die Erschütterung in Wagrein, Flachau und Radstadt; in Wagrein wurden Zimmereinrichtungstücke geschüttelt und Wanduhren zum Stehen gebracht; in Flachau fielen Teller aus dem Schüsselkorbe, Bilder von der Wand, ein Stubenvogel flatterte unruhig umher; in Radstadt war es eine ganz kurze Erschütterung, welche der einzige Beobachter derselben im zweiten Stocke seines Hauses fühlte und die sich noch durch leises Klrirren der Fenster und von Wassergläsern, sowie durch Abfall des vom Dache überhängenden Schnees bemerkbar machte, außerdem wurde eine starke Ablenkung einer auf dem Tische liegenden Magnetnadel um fast $1\frac{1}{2}^{\circ}$ gegen W beobachtet. Auffallend war eine ungemein starke Morgenröte am folgenden frühen Morgen.

Aus Dorf Hüttau wird das Erdbeben als ein Stoß oder »Rumpler« geschildert, verbunden mit einem eigentümlichen Lärmen oder auch wieder mit einem Geräusch wie herabstürzender Schnee. Eine Tür ging auf und zu, Bücher fielen vom Tische, ein Zimmervogel flatterte unruhig hin und her. Im Bahnhofe Hüttau, welcher vom Dorfe etwa 1 km gegen E entfernt liegt, wurde eine stoßartige Erschütterung von 2 bis 3^s Dauer empfunden mit Geräusch wie von abstürzendem Schnee. Menschen mit festem Schlaf haben das Beben nicht wahrgenommen, sehr viele dagegen sind aus dem Schlafe erwacht und konnten sich die stattgehabte Erschütterung nicht sofort erklären.

Der Beobachter in der Ortschaft Gasthof schildert die Erscheinung als ein stoßweises Zittern durch 3^s, welches zuletzt in ein 1^s andauerndes Schaukeln überging, womit das Beben ein Ende hatte. Ein Geräusch wurde weder vor noch nach der Erschütterung wahrgenommen, »nur ein Krachen des Gebäudes, welches einem kurz und rasch aufeinanderfolgenden mittel-

mäßig starken Donnern glich und Klirren der Fenster. Das Beben wurde von vielen Personen empfunden, und zwar in den oberen Stockwerken mehr als zu ebener Erde. Auch in St. Martin wurde es durch zirka 2^s beobachtet.

In Lungötz, wo es von den meisten Bewohnern der Gegend als eine wellenförmige gleichartig schaukelnde Bewegung von 2 bis 4^s Dauer bemerkt wurde, war gleichzeitig ein »Rasseln« vernommen worden, Türen und Fenster wurden bedeutend gerüttelt. In Abtenau wurde nur von wenigen Personen ein lawinenartiges Getöse von S her vernommen. Der äußerste Punkt im NE, wo das Beben noch von einzelnen Personen empfunden wurde, ist Rußbach. Hier hatte man zwei wellenförmige Erschütterungen durch zirka 5^s wahrgenommen, und zwar hörte man anfangs ein starkes Geräusch und fühlte eine Erschütterung des Hauses, welche Erscheinung dann langsam abnahm; ein Rütteln von Gegenständen wurde nicht bemerkt, wohl aber erfolgte kurz darauf das Abrutschen der ungefähr 70 cm mächtigen Schneedecke von Schulhaus und Kirche.

In Golling wurde das Erdbeben nur wenig verspürt.

Aus den Orten Werfenweng, Filzmoos, Eben, Altenmarkt, Kleinarl, Großarl, Dorf- und Hofgastein, Embach, Taxenbach, Goldeckweng, Goldeck und St. Veit liefen negative Berichte ein.
